

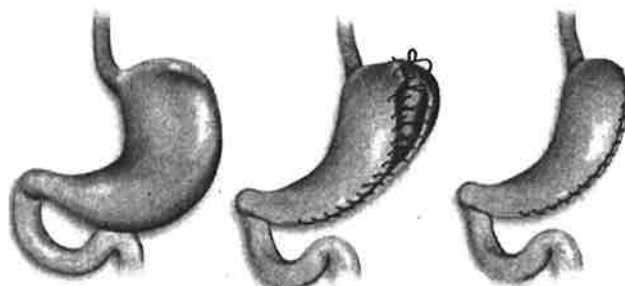
# Neue OP gegen Fettleibigkeit

Bei der Magenfaltung wird ein Teil des Magens eingestülpt, sodass er nicht mehr so viel Inhalt aufnehmen kann. Spezialisten präsentieren diese Methode bei Chirurgenkongress in Salzburg.

**SALZBURG, WIEN.** Krankhafte Fettleibigkeit betrifft in Österreich bereits mehr als eine halbe Million Menschen. Durch zahlreiche Folgekrankheiten wie Bluthochdruck, Diabetes, Gefäßerkrankungen und Herzinfarkt verringert sich die Lebenserwartung um bis zu zehn Jahre. Bleiben strikte Diät und eine Bewegungsoffensive erfolglos, ist zur dauerhaften Gewichtsreduktion häufig eine Operation angeraten.

Anlässlich des Österreichischen Chirurgenkongresses vom 25. bis 27. Mai in Salzburg wird eine in Österreich erst seit einem Jahr angewendete Methode der Magenoperation vorgestellt. Sie gilt in mehreren Ländern als Alternative zu anderen Techniken und soll für Patienten postoperativ mit weniger Einschränkungen verbunden sein.

Die laparoskopische Magenfaltung („Greater Curvature Plication“) verkleinert das Organ auf etwa ein Fünftel seiner ursprünglichen Größe, allerdings ohne Gewebe wegzuschneiden, wie es bei der Schlauchmagenbildung (Gastric Sleeve) erforderlich ist. Es handelt sich also um eine Magenverkleinerung unter



So wird der Magen gegen Fettleibigkeit „gefaltet“.

BILD 5H

Beibehaltung des Organs und ohne Fremdkörper, wie etwa einem Magenband. Wolfgang Feil, Vorstand der Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Wien, erläutert: „Bei dieser Methode wird ein Teil des Magens mit einer speziellen Technik eingestülpt bzw. gefaltet und kann daher nicht mehr so viel Inhalt aufnehmen. Das führt zu einer stetigen Gewichtsabnahme.“

Laut mehrerer Langzeitstudien gilt die Magenfaltung mit einer Komplikationsrate von durchschnittlich 1,6 Prozent als sehr sicher. Die erzielbare Gewichtsreduktion

komme annähernd an die anderer Operationstechniken heran. Das bestätigt auch Chirurg Martin Fried von der 1. Medizinischen Fakultät an der Karls-Universität in Prag, wo seit 2009 bereits mehr als 2000 Magenfaltungen vorgenommen wurden: „Binnen zwölf Monaten verlieren Patienten damit zirka 45 Prozent, binnen 24 Monaten 58 Prozent ihres Übergewichts.“

Die Ursachen für Fettleibigkeit sind vielfältig. Günter Höfle, Leiter der Abteilung Innere Medizin am Landeskrankenhaus Hohenems und Präsident der Österreichischen

Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel (ÖGES), sagt dazu, in den wenigsten Fällen sei eine medizinische Störung die Ursache der Fettleibigkeit. „Die Hauptursache ist, dass Menschen viel mehr Kalorien zu sich nehmen, als sie verbrauchen.“ Dennoch seien gesunde Ernährung und Sport nicht das Allheilmittel für jeden Patienten. „Es gibt Faktoren, die der Patient durch sein Verhalten nicht beeinflussen kann.“ So könnten Medikamente auf das Gewicht wirken, aber auch das Alter, das Geburtsgewicht, das soziale Umfeld und die Gene spielten eine Rolle.

Die Vererbbarkeit von Fettleibigkeit ist hoch. Zwillingstudien haben hier wertvolle Erkenntnisse geliefert. Adoptierte Zwillinge, die getrennt voneinander aufwuchsen, ähnelten in Bezug auf den Body Mass Index eher den biologischen Eltern und nicht den Adoptiveltern. Die Gene bestimmen auch, wie viel Energie der Körper im Ruhezustand verbraucht, wie viele Kalorien einer Mahlzeit er in Wärme umsetzt und wie groß der Bewegungsdrang des Betroffenen ist.

Job